

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: S. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 276.

Halle, Freitag den 24. November
Hierzu eine Beilage.

1854.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin, d. 23. November 9 Uhr 26 Min. Vorm.
Angenommen in Halle, d. 23. November 9 Uhr 40 Min. Vorm.

Madrid, d. 21. Nov. Abends. Espartero erklärte in der heutigen Cortes-Sitzung, daß er seine Demission eingereicht habe.

London, Mittwoch, d. 22. Nov. Eine hier eingegangene Depesche Lord Raglan's über die Schlacht bei Sebastopol am 5. schildert die Niederlage der Russen als ungeheuer; ihr Verlust betrage 13,000 Mann.

Telegr. Depesche des „Berl. Corresp. Büreaus.“

London, Mittwoch, d. 22. Nov. Ein vereintes englisches und französisches Geschwader griff am 1. September die russische Fregate Petropawlowski an, zerstörte zwei Batterien, nahm zwei russische Schiffe weg, verlor 64 Mann und zog sich hierauf zurück. (Petropawlowski oder Peter-Paulshafen liegt auf der sibirischen Halbinsel Kamtschatka an der Awatscha-Bai, ist eine Hauptniederlassung der russisch-amerikanischen Handels-Compagnie und zählt etwa 6—700 Einwohner.)

Deutschland.

Berlin, d. 22. Novbr. Die gestrige Conferenz bezog sich auf die definitive Organisation der Ersten Kammer oder Herrenhauses. Die Kron-Syndici sind hierbei ernannt worden.

Wie die „Neue Preuss. Zig.“ hört, wird den Kammern ein neuer Wahlgesez-Entwurf für die Zweite Kammer vorgelegt werden.

Die gestrige Mittheilung, daß bereits die Instruction für die Bundestags-Delegation in Frankfurt a. M. definitiv abgefaßt worden sei, ist dahin zu berichtigen, daß die Vereinbarung über die Instruction noch abhängig ist von der Annahme des von Preußen gestellten Zusatz-Artikels zum April-Vertrage Seitens Oesterreichs.

Die russische Rückantwort auf die preussische Aufforderung, die vier Garantiepunkte der Westmächte anzunehmen, soll, wie man hört, hier noch nicht eingegangen sein, jedoch erfährt man über deren Inhalt Folgendes: Der Czar wäre geneigt, möglichst auf die vier Garantieforderungen einzugehen. Es würden also zwischen den Westmächten und Rußland immer noch Verhandlungen über die Annahme der Garantieforderungen Seitens Rußlands erforderlich sein, wobei sich eine wesentliche Meinungsverschiedenheit herausstellen dürfte, welche die von allen Seiten so sehnlich gewünschte Friedens-Verhandlung trüben oder wenigstens hinauschieben kann.

In diplomatischen Kreisen Berlins legt man auf ein Gerücht Gewicht, demnach sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen England zu Unterstützungen in dem Kampfe gegen Rußland erboten hätten, wenn England selbst und durch Frankreich bei der spanischen Regierung ein Arrangement zu Erwerbung Cuba's durch die Vereinigten Staaten nachhaltig unterstützend betreiben wolle. (?)

Die ministerielle „Correspondenz“ schreibt: „Das Kapital-Vermögen der General-Schazkasse der Landes-Stiftung für die Veteranen beträgt 33,156 Thlr., und da von der Gesamtsumme der Forderungen zu 34,538 Thlr. erst 15,498 Thlr. zur General-Schazkasse geflossen, also noch über 19,000 Thlr. bei den Provinzial-Organen der Stiftung sind, deren schon vorhandenes Kapitalvermögen aber außerdem auf mindestens 15,000 Thlr. veranschlagt werden kann, so befreit die Stiftung bereits ein Kapitalvermögen von über 60,000 Thlr. Die Jahreseinnahmen können auch auf mindestens 60,000 Thlr. veranschlagt werden, welche den alten Kriegern und deren Familien als Nationalbankes-Gaben zu Gute kommen.“

Bezüglich der Münz-Conferenzen in Wien berichten vorzige Blätter, daß der nächste Gegenstand, welcher zur Berathung

kommt, die Annahme einer gemeinsamen Goldmünze sein werde. In diese Frage wird sich die Discussion über die Richtigkeit eines Ueberganges von der Silber- zur Goldwährung knüpfen. Auch wird sich die Conferenz mit der Berathung über gemeinsame Bestimmungen in Betreff des Feingehaltes von goldenen und silbernen Geräthschaften beschäftigen.

Frankfurt a. M., d. 20. November. Den Soldatenschlägereien, die nach längerer Pause in letzterer Zeit wieder angefangen hatten, dürfte durch strengere Maßregeln vorgebeugt werden, wozu auch die Confinirung der einzelnen Contingente auf gewisse Quartiere der Stadt gehört, besonders an Sonntags-Abenden in den Wirthshäusern. Den Baiern sind bis auf Weiteres ihre Tanzplätze und Schenken in Oberad, den Preußen in Bornheim angewiesen, die Oesterreicher bewegen sich zwischen beiden in neutraler Stellung.

Frankreich.

Paris, d. 20. November. Die westlichen Cabinette halten es für nothwendig, Oesterreich zur Entscheidung zu drängen. Man weiß hier mit Bestimmtheit, daß Lord Palmerston nicht deshalb nach Paris geschickt ist, um Geld- und Subsidienfragen zu erörtern, da in England nur das Parlament Geld zu bewilligen hat. Das Hauptthema seiner Sendung wird der Kriegsplan für das nächste Jahr sein, und zwar nicht seine militärische, sondern seine politische Seite. Aus Paris wird gemeldet, daß Herr v. Persigny mit confidentiellen Aufträgen nach Turin geschickt ist: wir erblicken darin das erste Glied einer neuen Kette von Ereignissen, deren Schauplatz die Krin und die Donaufürstenthümer sein werden. — Fürst Czartoryski ist nach Clond beschieden worden, wo derselbe eine Unterredung mit dem Kaiser und Lord Palmerston gehabt hat. — Aus Toulon schreibt man vom 17., daß die erste Brigade der 7. Division zum Einschiffen bereit steht und daß die folgenden Brigaden in aller Eile erwartet werden. Die sie bildenden Truppenkörper werden nicht in Kasernen oder in der Stadt untergebracht, sondern campiren sofort auf freiem Felde, um sich im Lagerdienste und in großen Manövern zu üben. Das Wetter ist schon ziemlich kalt. Die Einschiffung von Ergänzungs- Detachements für die schon im Oriente befindlichen Truppenkörper gehen ebenfalls rastlos vor sich.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Karler. Zeitung“ bringt einen Artikel, welcher in Betreff der Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich eine Zusammenfassung enthält und in gedrängter Form eine Uebersicht über die Situation an die Hand giebt. Es heißt darin:

„Preußen hat die Vorschläge, die es unterm 30. October in Wien gemacht, zugleich in die Form eines Bundesbeschlusses-Entwurfs gebracht und in solcher der Oesterreichischen, wie den übrigen Bundesregierungen mitgetheilt. Dieser Entwurf lautet im Wesentlichen also:

„Der Deutsche Bund erkennt in Uebereinstimmung mit Oesterreich und Preußen die vier Punkte als Basis für den künftigen Friedensschluß in der orientalischen Angelegenheit an und spricht seine Zustimmung zu der Besetzung der Donaufürstenthümer durch österreichische Truppen aus; andere Forderungen, als die, welche in den vier Garantiepunkten aufgestellt sind, werden nach deren Annahme durch Rußland von Oesterreich nicht an diese Macht gerichtet werden; Oesterreich übernimmt weiterhin die Verpflichtung, nur nach vorläufigem Einverständigen mit Preußen und dem Bunde weitere Schritte in der orientalischen Frage zu thun; Oesterreich, Preußen und der Bund werden gemeinschaftlich eine Commission an Rußland zur Annahme der vier Garantiepunkte richten; falls Rußland dieser Commission nicht entspricht, wird der Militärausbruch der Bundesversammlung unverzüglich alle zur Kriegsbereitschaft der Königreiche der Bundesstaaten erforderlichen Verfügungen treffen; die Beschlüsse, die weiterhin in Bezug auf die orientalische Angelegenheit notwendig werden würden, sollen in der Bundesversammlung gefaßt werden; Preußen und der Bund erklären, daß sie Oesterreich ihren Beistand mit allem Nachdruck werden zu Theil werden lassen, falls dasselbe, sei es auf seinem Gebiete oder in der von ihm in den Donau-Fürstenthümern genommene Stellung, sich einem Angriffe von Seite Rußlands ausgesetzt sehen würde. Die Prüfung und Berichterstattung über alle weiteren Anträge bezüglich

der orientalischen Angelegenheit soll dem politischen Ausschuss der Bundesversammlung zugewiesen sein."

Desferrière soll nun, wie jener Artikel der „Karlsruher Zig.“ ausführt, eingeladen worden sein, dieser gemeinschaftlichen Vorlage an den Bund zuzustimmen und habe in seiner neuesten Note (vom 9. d. M.) geantwortet. Es werden die bekannten Andeutungen über den Inhalt gegeben, demzufolge Desferrière zwar die preussischen Vorschläge in Bezug auf die Garantiepunkte angenommen, dagegen seine Verpflichtungen übernommen hat, sich in der Defensiv zu verhalten, noch überhaupt in ein vertragsmäßiges Verhältnis, wodurch die Freiheit seiner Entschlüsse beschränkt werden könnte, einzugehen. Namentlich beharre Desferrière's Regierung bei der Ansicht, daß es eines Zusatz-Artikels zu dem Schutz- und Trugbündnisse nicht bedürfe. Sie ist aber bereit, durch Vereinbarungen in Form einer Note Preußen allgemein diejenigen Zugaben zu machen, welche Preußen als Bedingungen für eine militärische Unterstützung unter allen Verhältnissen fordert. Am Schluß heißt es: „Indem Desferrière nunmehr annimmt, Preußen besinde sich gegenwärtig „in Einverständnisse“ mit ihm, schicke es zugleich die betreffenden Artikel in den Bundestagsgesandten mit."

Wie wir gestern unter Berlin berichtet, befehlt Preußen in der neuesten nach Wien abgegangenen Note auf die Forderung eines Zusatz-Artikels; jedoch giebt man sich der Hoffnung hin, daß Desferrière denselben in seiner jetzigen Formulierung annehmen werde, indem er Nichts enthält, was den Ansichten des Wiener Kabinetts entgegenstehe.

Dem „Hamb. Corresp.“ wird aus Wien vom 21. telegraphirt: Fürst Gortschakoff hat dem kaiserl. Kabinet offiziell mitgeteilt, daß der Kaiser von Rußland geneigt ist, auf Grund der vier Garantiepunkte in Friedens-Unterhandlungen einzutreten. (?)

Einer Mittheilung der „Presse“ aus Kischnew vom 20. d. zufolge hat der russische Chef der diplomatischen Kanzlei Kozobue eine Reise nach Deutschland angetreten, mit welcher wahrscheinlich eine politische Mission verbunden ist.

Vom Schwarzen Meere.

Eine telegr. Depesche der „Wiener Presse“ aus Kischnew vom 20. Nov. meldet: Bis zum 14. ist seit der Affaire vom 5. vor Sebastopol nichts von Bedeutung vorgefallen. Die Verluste, welche die Russen durch das fortgesetzte Bombardement der Verbündeten erleiden, werden durchschnittlich auf 150 Mann täglich geschätzt.

Aus Marseille vom 21. November wird telegraphirt: Aus Konstantinopel haben wir Nachrichten bis zum 10. November. Ueber die Schlacht am 5. November wird zunächst gemeldet: Die Engländer haben über die von Inkerman unter General Dannenberg gegen ihre Linien vordringenden Russen einen Sieg erröbten. Der englische General Cathcart verteidigte sich mit 9000 Mann heroisch gegen eine dreifache Uebermacht. Von den Franzosen kamen ihnen die Brigade Montes, dann die ganze Division Boscquet zu Hülfe; durch furchtbare Bayonnet-Angriffe ward der Feind geschlagen und seine Position genommen. Gleichzeitig überfielen 8000 Russen die französische Bescher-Batterie, die bis zu einer Entfernung von 100 Metres vorgeschoben ist. Die französische Artillerie wich auf die Infanterie zurück, bis General Forey wieder die Defensiv ergriff. General Deloumel wurde verwundet. Die Russen wurden bis in den Platz verfolgt; doch war General Forey genöthigt, seine Truppen zurückzurufen. — Ein ägyptischer Dredger ist bei Barna untergegangen; Admiral Hassan ist dabei umgekommen. Die Fregatte *Basira* scheiterte im Bosporus und verlor 130 Mann von 300.

Die Engländer waren am 7. November eifrig befreibt, die in der linken Flanke stehenden Schanzen und Batterien rasch auszubessern. Die Stellung des Generals Liprandi auf den Höhen von Taktir (die er indessen nach anderen Nachrichten verlassen haben sollte) soll sehr stark sein, und erwartet derselbe auch noch Verstärkungen. Nach der Schlacht vom 5. November war im Lager der Allirten großer Kriegsrath, wobei die energischste Fortführung des Bombardements und Beschließens und die Verschiebung des Sturmes bis zum Eintreffen der Zugänge beschlossen wurde. Wie Ueberläufer erzählten, besetzten die Russen aus Leibeskräften den Kriegshafen, um, selbst wenn die südlichen Fronten und die Stadt fallen sollten, noch einen festen Punkt zu haben, wo man sich noch eine gute Weile halten kann.

Die „Wiener Presse“ bringt aus Konstantinopel folgenden Bericht über den Kampf am 5.:

Am 5. um 4 Uhr Morgens wurden die Engländer von den Russen in ihren Stellungen erschlossen angegriffen. Der Feind hatte mit großer Geschicklichkeit einen viden Nebel benutzt, der es unmöglich machte, seine Bewegungen zu übersehen, oder auch nur sein Erscheinen zu signalisiren. Dennoch war es ihm nicht gelungen, die engl. Vorposten zu übertrumpfen, die auf ihrer Hut waren, und während sie sich auf das Gros ihrer Armee zurückzogen, die Annäherung des Feindes nicht ahndeten. Ein guter Theil der Armee lag noch im Schlaf und eine kurze Zeit hindurch mußten die Truppen, welche den Nachdienst verfahren, den Anbruch des furchtbaren Angriffs allein aushalten. Ueber viele nähere Umstände fehlen noch genauere Angaben, aber man weiß bereits, daß die Russen sich ausgezeichnet geschlagen haben und an Ausdauer und Ausdauer mit den Verbündeten wetteiferten. Dreimal bemühten sie sich mit ungeborenem Verluft der beständigsten Höhen, welche die Engländer inne hatten; und dreimal wurden sie wieder geworfen. Die Ebrüterung, mit der man kämpfte, war auf beiden Seiten ungläublich groß. Man nennt unter andern das 26. englische Regiment, welches sich, als ihm die Munition ausging, mit dem Bayonnet mitten in den dichtesten Kampf stürzte. Die Stöße waren so heftig, daß die Bayonnette sich größtentheils umbogen, und man sah in Folge dessen einzelne Soldaten mit Steinen auf den Feind losgehen und auf ihn einhämmern. Ein englischer Offizier, der so eben angekommen ist und mit dem ich einige Worte wechseln konnte, berichtet, daß die Lage der Truppen Lord Raglans trotz ihrer außerordentlichen Tapferkeit durch die Ueberzahl des Feindes bereits sehr kritisch geworden war, als endlich die Franzosen, die eine ziemlich große Entfernung zurückzulegen hatten, auf dem Kampfplatz erschienen, woran mehrere Bataillone afrikanischer Jäger und Buaiven, von denen die Regter

im Sturmschritt herbeieilten und ihren tapfern Allirten den Beistand brachten, dessen sie so sehr bedürften. Die Russen hielten den ersten Angriff, der wahrhaft furchtbar war, tapfer aus, und vielen haufenweise unter den Augen und dem Bayonnet ohne einen Schritt zurückzuziehen. Endlich traf auch der Rest der verbündeten Truppen auf dem Kampfplatz ein und es gelang den vereinten Anstrengungen der Engländer und Franzosen, den bis dahin unerfütterlichen Widerstand der Russen zu brechen. Der Abend war darüber heringebrochen, der schreckliche Kampf hatte den ganzen Tag gedauert. Ueber die Zusammenfügung der feindlichen Armee circuliren hier zwei Versionen. Anfangs wollte man wissen, daß die ganze Garnison an dem Angriff theilgenommen hatte, und man versicherte, daß die erste französische Division am Abend bei der Verfolgung des Feindes in die erste Umwallung der Stadt eingebrungen, aber durch ein heftiges Artilleriefeuer vom Rückzug gezwungen worden sei. In den Gruppen indessen, welche in diesem Augenblick noch in lebhafter Unterhaltung über die Ereignisse des heißen Tages die Straßen anfüllen, versichert man, ein Kresten lieferte und seitdem durch weitere Zugänge bis auf ungefähr 45,000 Mann verstärkt worden war. Diese letztere Version findet allgemeinen Glauben. Jedemfalls ist die Schlacht außerordentlich gewesen; die große Zahl der auf dem Schlachtfelde liegenden Todten hinderte sogar die Kavallerie bei der Verfolgung des Feindes in ihren Märschen. Der Verlust der Engländer wird auf 600 Tödt und 1700 Verwundete angesetzt. Drei ihrer Generale sollen geblieben, drei andere verwundet sein, von denen einer, Sir George Brown, auf dem Schlachtfeld amputirt werden mußte. Der Verlust der Franzosen soll sich auf etwa 1500 Tödt und Verwundete belaufen; ein höherer Offizier wird darunter nicht genannt. Bei Abgang der ersten Nachrichten sollen die Soldaten der Verbündeten bereits 6000 russische Leichen beerdigt haben, und noch hätten sie ihr krautiges Werk nicht beendigt.

Der „Russ. Anz.“ enthält folgende offizielle Mittheilung: „Der Generaladjutant Fürst Mentchikoff berichtet Sr. Maj. dem Kaiser unter dem 8. November, daß die Belagerungsarbeiten gegen Sebastopol fortbauerten. Trotz des Feuers der feindlichen Batterien, das hauptsächlich gegen die Bastion Nr. 4 gerichtet wurde, werden alle unseren Befestigungen zugesagten Beschädigungen mit Erfolg ausgebessert und die Truppen sind fortwährend von einem heroischen Muthe befeht. Der Feind besetzt mächtig die rechte Flanke seiner Position. Die seit dem Kampfe vom 5. November eingezogenen genaueren Ermittlungen lassen erkennen, daß der von unseren Truppen an diesem Tage erlittene Verlust stärker gewesen ist, als man anfangs geglaubt hatte. Uebrigens konnte ein ohne Unterbrechung 8 Stunden hindurch von beiden Seiten mit so viel Erbitterung und Hartnäckigkeit geführter Kampf nicht verfehlen, bedeutende Opfer zu kosten. Unsererseits beläuft sich der Gesamtverlust an Todten auf 2969, wobei 2 Ober- und 42 Subalternoffiziere, eingebrissen sind; der an Verbundenen betrug 5791 mit Einbegriff von 2 Generalen und 206 Ober- und Subaltern-Offizieren. Indessen zählt man unter den Verbundenen eine große Anzahl Leichtverletzte, die bereits den Dienst wieder aufgenommen haben. Wir kennen nicht genau den Verlust des Feindes, aber es ist festgestellt, daß er gleichfalls viel gelitten hat; nach der Aussage der Gesangenen sollen ihm drei Generale getödtet worden sein.“

Die „Times“ sagt, seit dem 18. Juni 1854 sei keine so blutige Schlacht geliefert worden, als die, welche den 5. Novbr. 1854 zu einem denkwürdigen Tage gemacht habe. Die ruhmreiche Siegeschlacht an der Alma und die unglückliche, doch gleichfalls ruhmreiche bei Balaklava seien jetzt beide durch die furchtbare vor Sebastopol in Schatten gestellt. Sieben Stunden lang habe die verbündete Armee dem verzweifelten Sturme von 50,000 Mann zum Theil frischer, von Derefop und aus den Depots der Krim eingetroffener, von den geschicktesten russischen Generalen angeführter und durch die Gegenwart zweier Großfürsten entscheidender Truppen Stand gehalten. Durch den glücklichen Umstand, der bis jetzt den Krieg beherrschte, hätten die Engländer den schwersten Angriff auszuhalten gehabt, der, mit Vertauschung der Rollen, die Schlacht an der Alma zu erneuern suchte. Den Engländern seien nach direkten Nachrichten (offizielle Bismen liegen noch nicht vor) 102 Offiziere und 2500 Soldaten theils getödtet, theils verwundet; die Franzosen hätten 48 Offiziere und 1300 Soldaten verloren; doch hätten die Russen diese Opfer des britischen Heeres mit dem Blute von 8000 Mann zahlen müssen. Allein wie furchtbar schon der Verlust von 4000 Mann, so sei doch noch ungleich beklagenswerther die Verwundung der Generale Sir G. Brown, Adams, Bentinck, Buller und Torrens, und der Tod der Generale Cathcart, Solbie und Strangways. Denn wer die englische Armee kenne, dem werden diese Namen mehr noch als jene Zahlen die Natur des Kampfes enthüllen, in den England jetzt verwickelt ist. General Canrobert sei verwundet; die englischen Gardes hätten sehr gelitten; doch die englischen und französischen Waffen hätten sich ihres Rufes würdig erwiesen und ten Russen einmal wieder den Unterschied gezeigt, der zwischen freien Männern und Sklaven besteht. Der Feind sei zurückgewichen, um seine Streitkräfte zu einem neuen Angriffe zu sammeln, und das Vertrauen der Verbündeten in den schließlichen Erfolg sei unerschütterlich geblieben; aber vorläufig sei das englische Heer auf etwa 12,000 Mann zusammengeschmolzen. Da der Feind ohne Zweifel bald mit neuen Truppen zum Ansturm schreiten werde, so sei zu überlegen, was diese Hand voll Leute, die dem Feinde ausgesetzt sei und zwischen zwei Feuern steh, vermöge? Auf alle Fälle werde sie Widerstand leisten, das sei gewiß; aber das sei die Frage, ob, wenn diese 12,000 Mann 50,000 M. widerstehen, sie dies auch jedesmal mit gleicher Zuversicht bei noch geringerer Anzahl vermögen.

Nach telegraphischer Meldung aus Paris bringt der „Moniteur“ vom 22. einen Bericht des General Canrobert über den Kampf vom 5. Novbr., der jedenfalls günstig lauten muß, denn der „Moniteur“ kündigt an, daß am 22. Mittag die Kanonen im Hotel der Invaliden zu Ehren des am 5. erfolgten glänzenden Sieges gelöst werden würden. — Der General Courmel ist todt. Lord Dunkellin, der Sohn des Marquis von Clanricarde, welcher bekanntlich vor Sebastopol gefangen genommen wurde, ist, der „Indep. belge“ zufolge vom Kaiser von Rußland in Freiheit gesetzt worden.

Von der Donau.

In Berlin ist die wichtige Nachricht eingetroffen, daß Dmer Pascha von Konstantinopel aus die Dobre erhalten, die Russen am Pruth aufzusuchen, und daß Coronini, der Befehlshaber der österrreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern seinerseits den bestimmten Befehl erhalten hat, Dmer Pascha eine Strafe zu öffnen, durch welche er an den Pruth gelangen kann. Diese Maßregel soll hervorgerufen sein durch die Westmächt, welche mit aller Entschiedenheit in Wien und Konstantinopel aufgetreten sind, um das türkische Heer nach dem Pruth zu dirigiren und auf diese Weise die russische Armee in Bessarabien abzuhalten, weitere Truppen sendungen zur Verstärkung des Heeres in der Krim zu senden. Nach weiteren Nachrichten soll aber das russische Heer am Pruth um ein Bedeutendes stärker sein, als die türkische Donau-Armee, welche, wie bekannt, nicht unbedeutende Streitkräfte nach der Krim hin abgegeben hat. Es sind allerdings von Bessarabien aus Truppen sendungen nach der Krim gemacht worden, diese haben aber sofort dadurch Erlaß gefunden, daß vom Norden heranziehende Truppen dem bessarabischen Heere beigegeben wurden.

Galacz, d. 9. Novbr. Am rechten Donauufer befindet sich zur Zeit kein russischer Soldat mehr, und die Türkei ist somit in ihrem Status quo ante. Während des Rückzuges der Russen aus der Dobrudscha nach Bessarabien haben an verschiedenen Orten Schirmhülz stattgefunden, bei welchen besonders die Polontärs hart mitgenommen worden sind; so z. B. wagte es unweit Matschin eine kleine Truppe derselben, ein Gesetzt mit den heranrückenden Türken aufzunehmen, sie bezahlten aber ihre Keckheit sehr theuer, denn die Weissen wurden niedergemacht. Sadyk Pascha fandte dieser Tage an alle Distrikts-Administratoren der Moldau und Walachei folgende Note zur Veröffentlichung:

Herr Administrator! Die Dobrudscha ist vom Feinde besetzt; das dritte Regiment der kaiserlichen Garde und die Balchi Bouks unter dem Kommando Sr. Exc. Hadyschi Ali Paschas und des Obersten Achmet Bey haben in den glorreichen Gefechten bei Thawrin (?) die donaischen Kosaken und griechischen Polontärs geschlagen und gegen Jastischja zurückgedrängt; die Russen haben sich über die Brücke zurückgezogen und diese abgebrochen; andere Truppen unseres Souveräns verfolgen die in die Gebirge und Wälder sich flüchtenden Polontärs; Sabahagh, Jastischja, Matschin und andere Plätze der Dobrudscha wurden durch unsere Truppen besetzt. Sr. Exc. der Marschall Achmet Pascha hat im Auftrag Sr. Durchlaucht des Generalissimus zwei Offiziere in die Dobrudscha geschickt, um alle nöthigen Maßregeln zu ergreifen, damit die Schiffsahrt auf der Donau hergestellt und gesichert werde, auch haben sie sich mit den Alkuren, welche die Einflußmündung uns haben, ins Einvernehmen zu setzen, um dieselbe sichtbar zu erhalten. Der Generalissimus wird stets alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um den Handel auf dieser für die Wohlthat der Fürstenthümer so wichtigen Wasserstraße zu sichern. Höflichen Sie, Hr. Administrator, solesch diese Mittheilung sowohl in Galacz als in den anderen Städten unseres Distrikts. Braila, d. 5. Novbr. Achmed Sadyk, Befehlshaber der Avantgarde an der Serehelinie.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 14. Novbr. Man trägt doch Bedenken, den Nachrichten ausländischer Blätter Glauben beizumessen, wenn von Geneigtheit unseres Kabinet zu Friedensunterhandlungen, auf Grund der vier westmächtlichen Punktionen, die Rede ist. Man möge uns die Zweifelsucht Angehts der Thatsachen nachsehen, die immer wieder neue Belege für das Gegenheil zu liefern scheinen. Eine Art Manifest des Kaisers, diesmal in Form eines Reskriptes, aber durch die bevorstehende Veröffentlichung gleichsam an das russische Volk gerichtet und wahrscheinlich nicht ohne die Absicht erlassen, dem seelenbesitzenden Lande adel ein Beispiel zur Nachahmung zu geben, beweist, daß man nach allen Richtungen hin Rußlands Wehrkraft in Anspruch nimmt. Würde dies geschehen, wenn man erstlich Hoffnung und Absicht hegte, die Folgen jener Aggression, welche einen allgemeinen Brand zu entzünden droht, zu verhüten? Die beharrliche Entschlossenheit, den Krieg zu forciren und mit allen Konsequenzen aufzunehmen, ist wenig vereinbar mit den vorausgesetzten friedli-

chen Dispositionen, besonders wenn man die Tragweite eines verblümten Volksauftritts in Rußland, wie der folgende, zu würdigen weiß. Die Zukunft wird bewahren, was wir hierdurch angedeutet haben. Hier das Reskript an den Minister der Appanagen Grafen Perowski:

Graf Pro Alexjewitch. Angehts der, Unserem theuren Vaterlande von des Feindes Absichten drohenden Gefahren, erquikt sich Unser Herz an dem eifrigen Bestreben aller Stände, zur Vertheidigung des russischen Gebietes beizutragen. Dem Heiligste Unserer kaiserlichen Familie entprechend, haben Wir zu diesem heiligen Zweck gestattet, daß dieselbe ein aus Bauern der Appanagen-güter gebildetes Schützenregiment nach Vorschritt des angezogenen Reglements stelle. Das russische orthodoxe Volk hat von Alters her sich berühmt gemacht durch Anhänglichkeit an den Glauben, Hingebung an den Kaiser und Liebe zum Vaterlande. Indem Wir Unsere Appanagen-Bauern durch Sie zu des heiligen Rußlands Vertheidigung aufrufen, bitten Wir denselben Gelegenheit, Unseren tapferen Truppen gleich, den alten russischen Muth zu bewähren. Wir geben Ihnen auf, das Schützenregiment zu organisiren und sind vollkommen von der Ausführung des Auftrages mit erwünschtem Erfolge überzeugt. Wir bleiben Ihnen für immerdar wohlgenigt. Sanktchina, den 25. October (6. Nov.) 1854. Nikolaus.

Der Constitutionnel veröffentlicht eine interessante Correspondenz aus St. Petersburg, die er verbriefen zu können glaubt:

Der Kaiser Nikolas hat den Kriegsvorgang zum Troß die Gewohnheit der einsamen Promenaden beibehalten, die man bei ihm kennt. Man begegnet ihm häufig in den Straßen zu Fuß, wobei er freilich durch die Polizei-Vorschritten, welche es verbieten, ihn anzureden, gegen zudringliche Neugier geschützt ist. Dsgleich sein Angesicht seit lange einen regungslosen Charakter angenommen hat, so läßt sich doch leicht erkennen, daß fürchtbare Stürme über sein Gemüth hereingebrauchen und auch auf seine physischen Kräfte nicht ohne Wirkung geübt sind. Er ist bedeutend magerer geworden, und seine Haare sind beinahe weiß. Der bekannten ehrenvollen Behandlung, die zwei französischen Offiziere, de Dumriere und Lagodie, zu Theil geworden ist, lassen sich füglich folgende zwei Anekdoten zur Seite stellen. Der Kaiser wurde informiert, daß ein Kaufmann einen Franzosen beschimpft hatte. Als bald ließ er den Kaufmann kommen und fragte ihn, weshalb er sich dergeßalt gegen den Franzosen benommen habe. „Weil ich diese Nation nicht leiden kann“ — antwortete er. „Du darfst keine anderen Gründe? du hast wirklich bloß aus Paß gegen die Franzosen, gegen die Franzosen im Allgemeinen so gehandelt?“ — „Ja, Sir.“ — „Gut, dann will ich dir ein Mittel geben, deinen Groll zu befriedigen: Du wirst zur Krim-Armee abgehen.“ — Bei einer anderen Gelegenheit erfuhr er, daß Colleuvre sich weigerten, einen französischen Kaufmann zu bejahen. Er ertheilte den widerpäanftigen Schuldnern Befehl, die Sache auf der Stelle zu berichtigen. Man kann übrigens bemerken, daß von allen Ausländern die Franzosen diejenigen sind, die das russische Volk noch am wenigsten über sich anseht. Die Engländer werden bei Weitem nicht so gut behandelt. Aber ganz besonders sind die Defterrichter dem allgemeinen Mißwillen ausgesetzt. Die Folgen des Krieges haben sich in der Hauptstadt sehr hart fühlbar lassen. Mit Ausnahme des Brodes, dessen Preis wegen der jüngsten reichlichen Erndte mäßig bleibt, sind die Lebensmittel übermäßig theuer. Eine Flasche Champagner kostet 20 bis 25 Franken, der Zucker 1/2 Gr. das Pfund, das Del 5 Fr. die Flasche, ein Glas Branntwein 60 Centimes (circa 5 Gr.). u. s. w. Die Feinstohlen mangeln ganz und gar. Man hat keine mehr zur Vorbereitung für Petersburg. Man hat sich daher zu einer sehr kostspieligen und sehr ungenügenden Beleuchtung mittels Del's entschließen müssen. Das nach Kronstadt fahrende Dampfschiff, so wie die Eisenbahn-Locomotiven, werden mit Holz geheizt. Die Stadt bietet einen äußerst traurigen Anblick dar. In den ersten Zeiten des Krieges hatte ein ziemlich lebhafter Enthusiasmus die unteren Klassen aufgeregt, während die, in ihrem Vermögen getroffenen, höheren Klassen sich bekümmert und verthimmelt zeigten. Man hatte zu Ehren des „Caesars und des heiligen Rußlands“ Volks-Demonstrationen organisiert. Aber allmählig ist diese Begeisterung gesunken. Zudem fing die Regierung schon an, sich wegen dieser patriotischen Festlichkeiten die eine Menge unerschaffter und durch reichliche Exaltationen erhöhter Arbeiter aufs Straßenpflaster warfen, zu beunruhigen. Erwidert hat sich ein Schüler der Melancholie über die ganze Stadt verbreitet. Der bekanntlich sehr bescheidene Adel findet keinen Credit mehr. Der Handel ist todt. Durch die Rückwirkung leidet auch das Volk. Eine Menge Leiden sind geschehen. Die Wehrkräfte, welche noch im Gange sind, haben bald ein Drittel, bald die Hälfte, bald drei Viertel ihres Personals fortgeschickt. Die Haupt-Wachhäuser sind zu Grunde gegangen. Die Mietzpreise sind sehr gesunken. Unter dem Wolfe wird von den Kriegs-Nachrichten gar nichts zu hören. Die auswärtigen Zeitungen kommen ganz zerstückt an; die Polizei schneidet unbarmerzig alle Artikel heraus, die ihr nicht genehm sind. In Petersburg stehen keine anderen Truppen mehr, als die 45,000 Mann der Garde. Im vorigen Monat fanden zahlreiche Musterungen statt. Bei einer derselben wurden dem Kaiser 36 den Eberthesen genannte Standarten überreicht. Es scheint, daß von allen diesen Fahnen eine einzige echt war, die übrigen waren von russischer Fabric. Diese Schauellung machte aufs aufgeregte Publikum einen ziemlich schlechten Eindruck.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Gegenstände zur Münchener Industrie-Ausstellung eingebracht haben, werden im weiteren Verfolg unserer Benachrichtigung vom 14. April c. aufgefodert, falls es noch nicht geschehen sein sollte, schleunigst ihre Bedoilmächtigen in München mit dem nöthigen Aufsatze zur Abholung resp. Rücksendung der ausgestellten Gegenstände zu versehen, da dieselbe sonst auf ihre Kosten durch dortige Speditours geschehen muß. Als Rückempfangsorte werden am passendsten diejenigen Eisenbahnstationen anzunehmen sein, auf denen die Einlieferung erfolgt ist.

München, den 6. November 1854.
Die Bezirks-Commission für die Münchener Industrie-Ausstellung.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen gebracht.

Halle, den 18. November 1854.
Der Königl. Landrath des Saalkreises
C. v. Kroßigk.

Auction.

Dienstag den 28. d. M. Vormitt. 11 Uhr
sollen gr. Ulrichstr. Nr. 5
2 übercomplete Leiterwagen, 1
Korbchlitzen, Fenster u. dgl. m.
meistbietend verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.
Frischer Kalk ist Montag und Dienstag,
den 27. u. 28. Novbr. c., in der Cölischer
Ziegelei zu haben.
G. Haubold.

Boden- und Lager-Räume

im Speicher auf dem Bauhofe sind zu vermieten mit und ohne Comptoir, Ställe u. s. w. Näheres bei W. Fürstenberg, große Ulrichsstraße Nr. 76.

Ein Beutel mit Geld ist gefunden worden; der Eigenthümer kann sich melden in der Mühle zu Rafnig beim Knappen C. Frischke.

Hafelmüsse im Ganzen und einzeln empfiehlt
Erfst Weigt,
große Klausstraße.

Ein Material-Geschäft, an der besten Lage Erfurt, ist zu verpachten oder für 6000 R zu verkaufen. Auskunft poste rest. franco Erfurt unter „C. H.“

Kapitalgesuch.

3000 R sofort oder 1. Januar zur 1. Hypothek gegen pup. Sicherheit auf ein massives wertvolles Grundstück werden gesucht. Mündl. oder schriftliche Offerten nimmt Ed. Stückrath in der Exped. dies. Zeitung entgegen.

Drei Stück 6-8 Jahr alte, mittelstarke, zugesehe Pferde, zum Postdienst tauglich, werden zu kaufen gesucht. Offerten nimmt Herr Kaufm. Friedr. Arnold in Halle am Markte entgegen.

Circa 3 Bissel gute Kartoffeln aus der Calber's Segend sind zu verkaufen auf dem Trübischen Obsthof.

Ein ganz bequemer Großvaterstuhl nebst Sopha stehen billig zum Verkauf Morik Kirchhof Nr. 617.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Novbr. Die Königin hat Lord Raglan zum Feldmarschall ernannt.

Spanien.

Madrid, d. 21. Novbr. In der heutigen Sitzung der Cortes erklärte Espartero, daß er, von dem Volke in Saragossa aufgefordert, die Bewegung zu unterstützen, diesem Rufe Folge geleistet habe. Er habe die Einladung, ein Ministerium zu bilden, unter der Bedingung angenommen, daß ihm gestattet werde, sofort nach Constituierung der Cortes aus dem Cabinet wieder auszuscheiden. Die Königin habe diese Bedingung angenommen. Espartero erklärte ferner, er reiche nunmehr seine Entlassung ein, um der Königin zu gestatten, verantwortliche Minister zu wählen, und er wünsche hinfür als einfacher Bürger zu leben, der den Gesetzen gehorche. Diese Erklärung ward mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

Vermischtes.

Die „Düsseld. Ztg.“ theilt auf Veranlassung folgende „Warnung für Auswanderer“ mit:

Der unterzeichnete Inspektor des Belgischen Governements zum Schutze für Auswanderer hält es für seine Pflicht, diejenigen Auswanderer, die den Hafen von Antwerpen zu ihrer Ueberfchouung wählen, auf nachstehende Warnung aufmerksam zu machen: Verschiedene Deutsche Staaten haben den Verkauf von Biliten oder Karten zur Reise von Newyork ab oder von anderen Amerikanischen Häfen in das Innere der Vereinigten Staaten, sei es zu Wasser oder Eisenbahnen, strenge untersagt. Die Agenten, die in Deutschland mit dergleichen Biliten Handel treiben, suchen diese verächtliche Industrie bis nach Antwerpen auszuweiten. Wir benachrichtigen daher die Auswanderer, daß es durchaus für sie von keinerlei Vortheil ist, dergleichen Biliten im Voraus zu kaufen, im Gegentheil, sie haben noch die Commission, die die Agenten für ihre Bemühungen, dergleichen Biliten unterzubringen, nehmen, mehr zu bezahlen. Häufig selbst sind diese Biliten falsch, und den Käufern wird alsdann in Amerika die Weiterbeförderung mit diesen Karten, die sie im Voraus bezahlt haben, verweigert, die in der Regel noch höher sind, als die Amerikanische Karte. — Im Namen des Belgischen Governements ertheilt der Unterzeichnete den Auswanderern den guten Rath, diese Biliten und Karten erst dann zu kaufen, wenn sie in Amerika gelandet.

Der Inspektor des Belgischen Governements zum Schutze für Auswanderer in Antwerpen, J. Zhielen.

Leipzig, d. 22. November. Vergangene Nacht kurz vor 2 Uhr verkündete uns das Anschlagen der Sturmglöden den Ausbruch eines Feuers, als dessen Schauplatz sich alsbald das im Brühl neben Krass's Hof gelegene Haus des Kürschnermeisters Franke erwies. Das Dach, auf welchem das Feuer aus bis jetzt noch unerklärliche Weise ausgekommen, stand in kurzer Zeit in hellen Flammen, und während sich dieselben abwärts bis ins zweite Geschoss Bahn brachen, griffen sie, trotz der schnell und energisch geleisteten Hülfe, zugleich das Hintergebäude des Nachbarhauses, des sogenannten Grünen Kamms an, das dabei nicht unwesentlich gelitten hat. Einem weitem Umfingreifen des Brandes gelang es glücklich Einhalt zu thun, und gegen 4 Uhr war alle Gefahr vorüber.

Aus dem Erzgebirge, d. 20. November. Inmitten der gewerbreichsten Gegend des sächsischen Erzgebirges, drei Stunden von Chemnitz, vier Stunden von Zwickau und fünf Stunden von der Grenze des Voigtlandes, auf den Fluren der fürstlich schönburgischen Rittergüter Delsnig und Niederrüschnig, hat man einen unerhörtpöhllichen Reichtum an Steinkohlen entdeckt, die an Gehalt und Glanz mit den besten des Landes wetteifern. Das ganze Kohlenfeld umfaßt einen Flächeninhalt von 288 sächsischen Aekern, und man ist auf vier übereinander gelagerte Flöze gelangt, die eine Steinkohle liefern, ebenbürtig der zwidauer Kohle, mit der sie verschmilt und in einem und demselben großen Bassin gelagert ist. Die Flöze treten mit einer reinen Kohlenhöhe von 1—4 1/2 Ellen auf und nach einer annähernden, eher zu gering als zu hoch angenommenen Schätzung enthalten die vier Flöze einen Kohlenreichtum von 116,446,304 sächsischen Scheffeln Kohlen, wobei dem wichtigen Umstande, daß die Kohlenflöze nach der Fallrichtung in ihrer Mächtigkeit gewöhnlich um ein Bedeutendes zunehmen, keine Rechnung getragen ist. Den Nettoertrag jener Kohlensumme schätzt man auf circa 9,000,000 Thaler.

In der Römischen Münze (Zecca) wird eine große goldene Denkmünze geprägt, worauf die unbesiegtliche Empfängnis der Jungfrau Maria dargestellt ist; der Papst wird für allen zum Conventus geladenen Bischöfen verehren. Das bei dieser außerordentlichen Veranlassung verarbeitete Gold kommt aus Australien und wurde dem Papst als Geschenk bargebracht. (D. Volksh.)

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Das Amtsblatt enthält in Nr. 44 eine aus 42 Paragraphen bestehende, den Verkehr mit Schießpulver betreffende Polizei-Verordnung der Königl. Regierung, welche auch besonders abgedruckt für den Preis von 1 Sgr. 6 Pf. von der hiesigen Amtsblatt-Redaction und den gewöhnlichen Amtsblatt-Debitstellen zu beziehen ist. — Die Chronik der letzten Nummern des Amtsblattes enthält folgende Personal-Veränderungen:

Der von dem Herzoge von Anhalt-Bernburg als Mitglied der Königl. Generalcommission zu Merseburg abgeordnete General-Commissionrath Petri ist zum Regierungsrathe ernannt worden. Dem Bürgermeister Berger zu Weitz ein ist die Führung der Polizei-Kommission für den Gesamtbezirk der hiesigen Königl. Kreisgerichts-Kommission kommissarisch übertragen worden. Die Verwaltung der Königl. Kreiskasse zu Weitz ist dem Königl. Domänen-Kammermeister Kasper daselbst mit übertragen worden. Dem Förster Kühle zu Löwenberg im Regierungsbezirk Minden ist die Försterei zu Glücksburg in der Forsterei Sendra vom 1. Novbr. d. J. ab übertragen worden. Die Postassistenten Hoffmann und Gause sind zu Postsekretären ernannt und bleibt Förster bei der Ober-Postdirektion zu Halle vorläufig beschäftigt; letzterer dagegen ist bei dem Postamt daselbst stattdem angestellt worden. Der zuletzt bei dem Postamt zu Halle angestellte Postsekretär Rudolph Heder ist aus dem Postdienste entlassen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Welheim, in der Diöcese Hainburg, ist dem bisherigen Hilfsprediger in Dörschütz, Friedrich Wilhelm Siegfried Hermann Walther, verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Reubingen, in der Diöcese Weichmar, ist dem bisherigen Prediganten-Kandidaten und Konrektor Hermann Ludwig Sigismund Gieseler zu Reicherde verliehen worden. — Die Schul- und Küsterstelle in Dorcas, Ephorie Hainbrunn, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstellen in Schöneich, Ephorie Glöden, Königl. Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schulstelle in Langenriet, Ephorie Lieswerda, Königl. Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt; auch deren Wiederbeförderung bereits eingeleitet. Die Schulstelle in Lobda, Ephorie Bitterfeld, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Ferner folgende Justiz-Personal-Veränderung im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg: Der Gerichtsassessor Fiebig ist an das Appellationsger. zu Breslau, der Ref. Münch an das Appellationsger. zu Halberstadt und die Aufkultoren v. Kienitz u. Taubenspeck sind an das Kammerger. in Berlin versetzt, dagegen der Ref. Krimmann, bisher beim Kammerger. zu Berlin, in das hiesige Depart. übergegangen. Die Rechtskandidaten Günther, Haack u. Schröder sind zu Aufkultoren im hiesigen Departement angenommen. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Schmeier zu Halle, ist auf sein Ansuchen aus seinen Aemtern entlassen. Der Kreisgerichts-Sekretär Schaeffl zu Weitzern ist in gleicher Eigenschaft und zugleich als Hilfsrichter an die Kreiscommission zu Kauchritz, die Kreisgerichts-Sekretäre Kaden in Kauchritz und Kreisgerichts-Sekretär Fliege in Lützen an das Kreisgericht zu Hainburg versetzt. Der Bureauassistent Antonen bei demselben ist in Merseburg zum Sekretär und Deposital-Buchhalter bei dem Kreisgericht daselbst ernannt. Als Bureauassistenten sind angestellt: der Bureau-Diätar Kessler in Halle bei dem Kreisgericht daselbst, der Bureau-Diätar Sonnen Schmidt in Merseburg bei dem Kreisgericht daselbst mit der Funktion bei den Gerichtskommissionen in Lützen und der Bureau-Diätar Kreyher zu Glöden bei dem Kreisgerichte zu Naumburg mit der Funktion bei den Gerichtskommissionen in Glöden. Der Notar Reich Fischer zu Lieswerda ist vom 1. Januar f. J. an mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Bei den stattgefundenen Wahlen der aus dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes dem Könige zur Berufung auf Lebenszeit in die Erste Kammer zu präsentierenden Mitglieder sind: in dem 3. Landschafts-Bezirk: Grafschaft Mansfeld und Saalkreis der Kammerherr v. Hardenberg auf Ober-Wiederstedt, und in dem 5. Landschafts-Bezirk: Ost-Thüringen der Rittergutsbesitzer v. Münchhausen auf Herrngosserstedt und der Landrath des Querfurter Kreises Kammerherr v. Helldorff auf St. Ulrich gewählt worden.

Literarischer Tagesbericht.

An neuesten Schriften sind erschienen:

- Baudissin, A., der Anseher in Missouri-Staate. Den deutschen Auswanderern gewidmet. Mit 1 Spezialkarte von Missouri. Iserlohn. 25 Sgr.
- Bischoff, D., die Wuschmühle, oder Aelterntagen — Gottessegnen. Erzählung für Jung und Alt. Leipzig.
- Caesar, F., der preuß. Civil-Prozess oder pract. Anleitung zu Verhandlungen im Bagatell-, summarischen und Mandats-Prozesse, sowie zur Anstellung von Klagen, zu Anträgen im Laufe des Prozesses und nach Beendigung desselben, durch Beispiele erläutert. 3. verb. u. verm. Aufl. Halle. 28 Sgr.
- v. Gelling, M., Correspondenz des Grafen von Brühl mit dem Kaiserin von Rußland. Als ein Beitrag zur Geschichte des 7jährigen Kriegs 1760—1762. Leipzig. 2 Bde. 20 Sgr.
- Fick, L., Phänomene des Menschengehirns. — Geschlossen die Annenseite, aufgeschlagen die innere Hohlbildung des Gehirns darstellend. Als Supplement zu jedem anatomischen Atlas. Marburg. 12 Sgr.
- Handbuch der Provinz Sachsen. 1854. Magdeburg. 1 Bde. 10 Sgr.
- Jahrbuch, weimarische, für deutsche Sprache, Litteratur und Kunst. Herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben und Oscar Schade. 1. 2s. Hannover. 1 Thlr. 5 Sgr.
- v. Saldern, M., Erinnerungen an England und Schottland. Ein Beitrag zur Reiseleiteratur über jene Länder und zum praktischen Gebrauch für Besucher derselben. Berlin. 1 Bde.
- Klein, G., allgemeine Culturwissenschaft. Die materiellen Grundlagen menschlicher Cultur. Werkzeuge und Waffen. Leipzig. 2 Bde.
- Dessfeld, Prachtausgabe. 3 Bde.

- Lutze, A., die Schutzpocken-Impfung völlig unnütz und Verderben bringend etc. Mit einem Nachwort von L. Mertens. Cöthen. 2 1/2 Sgr.
- Maquet, J. P., Handbuch der gesammten landwirthschaftlichen Viehzucht etc., nebst einer practischen Anweisung zur Kenntniß aller Viechkrankheiten, sowie der Mittel zur Verhütung und Heilung derselben. Mit zahlreichen Abbild. 1. Bde. Berlin. 7 1/2 Sgr.
- Mayr, A., vollständige Theorie des Differenzial-Calculs. Mit Anweisungen auf Analysis, Geometrie und Mechanik. Mit 45 in den Text eingedruckt Holzschritten. Regensburg. 3 Thlr. 8 Sgr.
- Meyer, H., Adressbuch der Buchdruckereien von Mitteleuropa. Braunschweig. 1 Thlr.
- Puchta, G. F., Vorlesungen über das heutige römische Recht. Aus dessen Nachlass herausgegeben von A. A. F. Rudorff. 4. verm. u. verb. Auflage. Leipzig. 1 pro 1. 2. 4 Thlr. 15 Sgr.
- Reiche, F., Beiträge zur Zusammenstellung der außer dem 3. Theil des Strafgesetzbuchs noch gültigen Strafbestimmungen, mit besonderer Berücksichtigung der für den Regierungsbezirk Merseburg ergangenen politischen Verordnungen. Zum praktischen Gebrauch für Polizeirichter etc. etc. Zeig. 6 Sgr.
- Schilderung, getreue, der vereinigten Staaten von Nord-Amerika, und zuverlässiger Rathgeber für dahin Auswandernde jeden Standes. Mit der Karte von G. W. v. Hof. 1. Bde. Iserlohn. 10 Sgr.
- Preis für das Ganze mit Karte nur 2 Thlr.
- Shakespeare, W., sein Leben, seine Werke und seine Zeit. Erläuterungen von dem Dichters sämtlichen Werken von P. Gieseler und F. Gütort. Herausgegeben von P. F. Gilling. Ergänzungsband zu allen deutschen Shakespeare-Ausgaben. Leipzig. 1 Bde.
- Wegell, G. W., System des ordentlichen Civilprocesses. 1. Abthg. Leipzig. 27 Sgr.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. November 1854.

- Kronprinz:** Die Herrn. Kaufm. Leipzig a. Tepla, Mager a. Berlin, Hügel a. Kraditz, Bieder a. Magdeburg, Mertens a. Berlin. Hr. Stud. Stein a. Jena. Hr. Dr. med. Ulfried a. Stuttgart.
- Stadt Zürich:** Hr. Gutsbef. Böckling a. Meinsfeld. Die Herrn. Kaufm. Ercel a. Drensbach, Schulz a. Leipzig, Friedländer u. Ehrenbaum a. Berlin.
- Goldener Ring:** Hr. Altrgutsbef. Baron v. Hagen m. Fam. u. Dienersk. a. Nordhausen. Hr. Defon. B. v. Schweigsdorf a. Wolframshausen. Hr. Amtm. Bahlai m. Fam. a. Kriegsbof. Die Herrn. Kaufm. Käferlein a. Frankfurt a. M., Jerich a. Berlin, Rudow a. Salzwedel, Wöhme a. Bitau.
- Englischer Hof:** Die Herrn. Kaufm. Rosenthal a. Leipzig, Bollmann a. Amsterdam, Weiss a. Bielefeld. Hr. Parit. Pirch a. Köthen.
- Goldner Löwe:** Die Herrn. Kaufm. Feld a. Bremen, G. u. F. Schwabe a. Gornburg. Die Herrn. Maler Engel u. Freitag a. Genf. Hr. Oberlehrer Sorge a. Anspach. Hr. Musiklehrer Harwed a. Böhlig.
- Stadt Hamburg:** Hr. Krug v. Ribda a. Berlin. Hr. Fabrik. Bollmann a. Schnig. Hr. Banquier Schreiber a. Breslau. Die Herrn. Kaufm. Thernemann a. Magdeburg, Euder a. Leipzig.

- Schwarzer Bär:** Hr. Schiffsfr. Seidel a. Johanneergeorgsstadt. Hr. Förster Voigt a. Wolmirstedt. Hr. Kaufm. Geis a. Khjena. Hr. Manuf.-Bes. Sährich sen. a. Reichenbach.
- Goldne Kugel:** Die Herrn. Fabrik. Merndt a. Magdeburg, Wärmke a. Leipzig. Die Herrn. Kaufm. Straßerer a. Mülhhausen, Meyer a. Berlin, Koch a. Magdeburg.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Herrn. Gutsbef. Reithold a. Saag, Reithold a. Wien. Die Herrn. Kaufm. Schmann a. Leipzig, Schüller a. Bitau. Hr. Musik-Dir. Singer a. Hamburg.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. v. Erdorf a. Rudolfsstadt. Hr. Regier.-Rath v. Urrus a. Magdeburg. Hr. Captain Poy u. Hr. Prof. Zell a. Saale. Hr. Geh. Reg.-Rath Kränge a. Naहन. Die Herrn. Kaufm. Meyer a. Krause, Levi a. Eubed.

Meteorologische Beobachtungen.

22. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . .	328,12 Par. L.	326,45 Par. L.	324,38 Par. L.	326,33 Par. L.
Thaumdruck .	1,49 Par. L.	1,74 Par. L.	1,82 Par. L.	1,68 Par. L.
Nel. Feuchthgkeit	89 pCt.	86 pCt.	85 pCt.	87 pCt.
Luftdichte	— 2,0 G. Rm.	0,2 G. Rm.	0,7 G. Rm.	— 0,4 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Papierversteigerung. Im hiesigen Kreisgerichts-Gebäude, 1 Treppe hoch Nr. 8, sollen circa 20 Centner Vormittags am 29. November d. J. Gegenmittags 10 Uhr durch Herrn Kanzleis-Direktor Benemann versteigert werden.

Grundstücks-Verkauf.

Das zu Merseburg neben der Vorstadt Altenburg freundlich und gesund belegene Gartengrundstück des Unterzeichneten steht zum Verkauf. Dasselbe hält 7 Mgr. 177 □ Rth. und die einschließlich einer Scheune darauf stehende Gebäude sind mit 3150 \mathcal{R} versichert. Die Demembration des Grundstücks zu Hausbaustellen ist mit zwei dergleichen bereits begonnen und der Fortsetzung steht nichts im Wege. Im Durchschnitt können von jeder Quadratrunder über die Bodenfläche der Straße vorweg 8000 Kubiffme gewonnen werden, welche circa 16 \mathcal{R} Gewinn abwerfen und deren Fläche dann noch zu Bauellen dient. Den Kaufpreis des Ganzen stelle ich nachweislich so, daß der Erwerber eine sichere Spekulation auf ansehnlichen Gewinn erwirbt. Nähere Auskunft erhält der im Grundstück wohnende unterzeichnete Besitzer. Der pensionirte Domainen-Kontrollmeister Seffter.

Die uns bis zum 17. Novbr. zur Besorgung neuer Zinscoupons übergebenen Staats-Schuld-Scheine können wieder in Empfang genommen werden.

Halle, den 23. November 1854.
A. W. Barnitson & Sohn.

7000 bis 7500 \mathcal{R} werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges ansehnliches Grundstück mit großem Garten zur ersten Hypothek zu leihen gesucht, und wollen Reflectirende sich dierhalb an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung wenden.

Ein großes Grundstück innerhalb der Stadt, in der Nähe der Eisenbahn, mit verschiedenen Gebäuden, großem Garten, worin die Schenk-wirtschaft seit vielen Jahren schwinghaft betrieben wird, einem großen Vorplatz, sich zu jedem Geschäft als Baustelle eignend, soll zu einem soliden Preise sofort aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Windmühlen werden zu pachten oder zu tauschen gesucht durch **M. Luckenburg**, Nr. 1296.

Commis-Gesuch.

Zu Ende December d. J. wird ein Commis gesucht, welcher mit der Defillation vollkommen vertraut ist und welcher die Eigenschaften eines tüchtigen Reisenden besitzt. Derselben nebst Abschrift der Zeugnisse früherer Prinzipale werden unter der Chiffre P. K. # 9. poste restante Zeit z erbeten.

Neue Catharinen-Plaumen, à H 2 \mathcal{R} 8 \mathcal{Z} ,
Große süße Böhmsche do., à H 2 \mathcal{R} 3 \mathcal{Z} ,
Schöne Sächsische do., à H 1 \mathcal{R} 8 \mathcal{Z} ,
 im Ganzen billiger, empfiehlt
J. A. Timmler.

Haselnüsse hat im Ganzen abzulassen
J. A. Timmler, Alter Markt 700.

Weißle lineare Taschentücher, Tisch-tücher und Handtücher in großer Auswahl empfiehlt
E. A. Burkhardt, am Markt.

Fertige Hemden in allen Sorten empfiehlt
E. A. Burkhardt.
 Acht englisch Leder ist wieder vorrätbig bei
E. A. Burkhardt.

Ich bin willens, mein Wohnhaus, Scheune und Garten veränderungs halber aus freier Hand schleunig zu verkaufen.
Karoline Poppe in Höhnstedt.
 Mittwoch den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr soll in Gutenberg eine Quantität Eiern auf dem Stamme messbieltend verkauft werden.
J. Heinemann.

Eine Plane ist von Hohenthurm bis Halle verloren gegangen. Bezeichnet ist dieselbe mit Rittergut Dueh. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine gute Belohnung im „Gold. Engel“ in Halle abzugeben.

In der **Pfefferschen Buchh.** in Halle sind zu haben:
N. Meyer: Der zuverlässige **Rechennecht** bei dem Ein- und Verkauf.

Dier: Vollständig ausgerechnete Preistabellen, welche nachweisen, wie viel $\frac{1}{8}$ bis 400 Stück, Pfund, Centner, Ellen, Maß u. dgl. kosten, wenn der Preis eines Stückes so und so viel ist. Vierte Auflage. 8. Preis: 15 \mathcal{R} .

Der schnelle Ausrechner beim Ein- und Verkauf, um sogleich und sicher zu wissen, wie hoch ein Pfund oder Stein zu stehen kommt, wenn der Centner so und so viel kostet, und wie viele Pfunde und Lothe man in jedem besondere Falle für 1, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Thaler oder Gulden erhält. In Gr., Sgr., sowie in Gulden und Kreuzern durchgeführt. Von **F. W. Böttger**. Vierte Auflage. Preis: 20 \mathcal{R} .

Friedr. Wilh. Böttger: Der geschwinde **Prozent-Rechner.**

Oder **Interessen-Tabelle** von 1 Thaler oder Gulden bis 9000 Thaler oder Gulden Capital, für 1 Woche bis zu 1 Jahr, zu 3 bis 8 Pro ent Zinsen: nebst Rabatt-Tabellen von 1 Thaler oder Gulden bis zu 3000 Thaler oder Gulden, zu $\frac{1}{2}$ bis 33 Prozent Rabatt, in den drei gangbarsten Wägungen Deutschlands. Zweite Auflage. 8. Preis: 20 \mathcal{R} .

Offerte für Cigarrenmacher.
 Pfälzer-Arbeiter, schön von Farbe und Blatt, billigt bei
V. Schmidt & Comp.,
 gr. Ulrichsfr. Nr. 28.
 Türkischen Rauchtabak und Portorico in Rollen erbeten und empfohlen
V. Schmidt & Comp.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Sorauer Wachswaaren empfiehlt in schönster Waare, als: Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaternen-Lichte, und weiße, bunte und sein gemalte Baumlichte. Weiße, gelbe, fein gemalte und decorirte Präsent-Wachshöcker in allen Größen, desgleichen Kinder-Wachshöcker und Fidibus, im Ganzen und einzeln zu billigem Preise.
J. F. Stegmann,
 Marien-Bibliothek-Gebäude am Markt Nr. 802.
 Einen mit guten Attesten versehenen Haus-nacht von außerhalb weiß nach Frau **Fleckinger**, Strohhospitze Nr. 217.

Geschäftsleute, welche geneigt sind, einige gangbare Artikel, die der Konkurrenz nicht unterworfen sind, in Commission zu nehmen, mögen gef. ihre Adressen H. B. post. rest. Halle franco einfinden.

Um vielfachen Nachfragen zu begegnen, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß meine Wohnung Scalegweg Nr. 839 ist.
G. Martini, Damenkleidermacher.

In der **Pfefferschen Buch-handlung** in Halle ist zu haben:
Ueber Aufindung, Gewinnung und Förderung der

mineralischen Brennstoffe, namentlich des Torfes, der Braun- und der Steinkohle, so wie über die Vorbereitung, Aufbereitung, Verkohlung oder Vercoaking derselben. Nach **Burat, Combes, Gähsehmann, Willefosse, Voigt u. A. von Dr. C. Hartmann.** Mit 10 lithograph. Tafeln. Zweite um 12 Bogen u. 3 Tafeln vermehrte, im Preise aber nicht erhöhte Ausgabe. 8. Geh. 1 \mathcal{R} 20 \mathcal{R} .

Bei steigenden Holzpreisen und Consumption, besonders aber bei der zunehmenden Erleichterung der Verlesung großer Massen solcher mineralischen Brennstoffe in weite Entfernungen durch die Eisenbahnen, wird die vermehrte Production derselben immer gewinnreicher. Noch ruhen davon große Schätze unter der Erde. Es gibt jetzt keine Schrift, welche zu ihrer Auffuchung und Förderung ein besserer Führer wäre. Dieses beweisen die rühmlichen Recognitionen der ersten und die bedeutende Erweiterung und Vermehrung der zweiten Auflage.

Alle Schrankpferde, so wie alle Weihnachtssachen für Kinder werden wieder neu aufgemalt. **Drillante Ziehmaschinen** à Gros 2 und 3 \mathcal{R} empfiehlt
J. Steiner, Maler, Nr. 1051.

Ein großer starker Fähriger Apfel-Schimmel steht zu verkaufen in **Deesen a. d. C. Nr. 18.**

Marktberichte.

Halle, den 23. November.

Weizen 3 \mathcal{R} 17 \mathcal{R}	6 \mathcal{R} bis 3 \mathcal{R} 27 \mathcal{R}	6 \mathcal{R}
roggen 2 \mathcal{R} 17 \mathcal{R}	6 \mathcal{R}	2 \mathcal{R} 27 \mathcal{R} 6 \mathcal{R}
Gerste 1 \mathcal{R} 22 \mathcal{R}	6 \mathcal{R}	1 \mathcal{R} 29 \mathcal{R} 3 \mathcal{R}
Hafer 1 \mathcal{R} 2 \mathcal{R}	6 \mathcal{R}	1 \mathcal{R} 29 \mathcal{R} 6 \mathcal{R}

Die Zufuhr war ziemlich belangreich, mit Weizen wesentlich fauer. Für Roggen und Gerste weniger Kauflust, überhaupt flauer und schleppendes Geschäft.



Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

276.

Halle, Freitag den 24. November
Hierzu eine Beilage.

1854.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
gegeben in Berlin, d. 23. November 9 Uhr 26 Min. Vorm.
kommen in Halle, d. 23. November 9 Uhr 40 Min. Vorm.
Madrid, d. 21. Nov. Abends. Espartero er-
in der heutigen Cortes-Sitzung, daß er seine
ffion eingereicht habe.

London, Mittwoch d. 22. Nov. Eine hier ein-
gelegte Depesche Lord Raglan's über die Schlacht
ebastopol am 5. schildert die Niederlage der Rus-
s als ungeheuer; ihr Verlust betrage 15,000 Mann.

Leigr. Depesche des „Berl. Corresp.-Büreaus.“
London, Mittwoch, d. 22. Nov. Ein vereintes englisches und
schs Geschwader griff am 1. September die russische Festung
awlowski an, zerstörte zwei Batterien, nahm zwei russische
weg, verlor 64 Mann und zog sich hierauf zurück. (Petro-
wski oder Peter-Paulshafen liegt auf der sibirischen
el Kamtschatka an der Amur-Bai ist eine Hauptnieder-
der russisch-amer.)

Berlin, d. 22.
definitive Orga
die Kron-Synd
ie die „Neue
Wahlgesetz: C
eden.

ie gestrige Mit
stags-Gelandsch
ist dahin zu b
a noch abhäng
Zusatz-Artikel
die russische Rück
arantiepunkte d
nicht eingeg
folgendes: Der
orderungen einzu
d Rußland inn
ieforderungen
sentliche Meinu
allen Seiten
oder wenigstens
a diplomatischen
t, demnach sic
boten England

g sich
anbau-
a ein
vorge-
r die
wor-
ne In-
n ge-
, die
hört,
a In-
r Ga-
mäch-
ie der
i sich
welche
igung

erücht
dame-
Ruß-
bei
anischen Regierung ein Arrangement zu Erwerbung Cuba's
die Vereinigten Staaten nachhaltig unterstützend betreiben wolle. (?)
ie ministerielle „Correspondenz“ schreibt: „Das Kapital-Ver-
der General-Schatzkasse der Landes-Stiftung für die Be-
en beträgt 33,156 Thlr., und da von der Gesamtsumme der
en zu 34,538 Thlr. erst 15,498 Thlr. zur General-Schatzkasse
n, also noch über 19,000 Thlr. bei den Provinzial-Organen
stiftung sind, deren schon vorhandenes Kapitalvermögen aber
em auf mindestens 15,000 Thlr. veranschlagt werden kann, so
die Stiftung bereits ein Kapitalvermögen von über 60,000
Die Jahreseinnahmen können auch auf mindestens 60,000
veranschlagt werden, welche den alten Kriegern und deren Fa-
als Nationalbankens-Gaben zu Gute kommen.“

bezüglich der Münz-Conferenzen in Wien berichten dor-
läuter, daß der nächste Gegenstand, welcher zur Berathung

kommt, die Annahme einer gemeinsamen Goldmünze sein werde. An
diese Frage wird sich die Discussion über die Nützlichkeit eines Ueber-
ganges von der Silber- zur Goldwährung knüpfen. Auch wird sich
die Conferenz mit der Berathung über gemeinsame Bestimmungen
in Betreff des Feingehaltes von goldenen und silbernen Geräthschaf-
ten beschäftigen.

Frankfurt a. M., d. 20. November. Den Solbatenschlä-
gerien, die nach längerer Pause in letzter Zeit wieder angefangen
hatten, dürfte durch strengere Maßregeln vorgebeugt werden, wozu
auch die Confinirung der einzelnen Contingente auf gewisse Quartiere
der Stadt gehört, besonders an Sonntags-Abenden in den Wirths-
häusern. Den Baiern sind bis auf Weiteres ihre Tanzplätze und
Schenken in Oberrain, den Preußen in Bornheim angewiesen, die
Oesterreicher bewegen sich zwischen beiden in neutraler Stellung.

Frankreich.

Paris, d. 20. November. Die westlichen Cabinette halten
es für nothwendig, Oesterreich zur Entscheidung zu drängen. Man
weiß hier mit Bestimmtheit, daß Lord Palmerston nicht deshalb
nach Paris geschickt ist, um Geld- und Subsidienfragen zu erledigen,
da in England nur das Parlament Geld zu bewilligen hat. Das
Hauptthema seiner Sendung wird der Kriegsplan für das nächste
Jahr sein, und zwar nicht seine militärische, sondern seine politische
Seite. Aus Paris wird gemeldet, daß Herr v. Persigny mit confi-
dentialen Aufträgen nach Turin geschickt ist: wir erblicken darin das
erste Glied einer neuen Kette von Ereignissen, deren Schauplatz nicht
die Krim und die Donaufürstenthümer sein werden. — Fürst Czars-
torskys ist nach Cloud befehlichen worden, wo derselbe eine Unterre-
dung mit dem Kaiser und Lord Palmerston gehabt hat. — Aus
Toulon schreibt man vom 17., daß die erste Brigade der 7. Di-
vision zum Einschiffen bereit steht und daß die folgenden Brigaden
in aller Eile erwartet werden. Die sie bildenden Truppenkörper wer-
den nicht in Kasernen oder in der Stadt untergebracht, sondern cam-
piren sofort auf freiem Felde, um sich im Lagerdienste und in großen
Manövern zu üben. Das Wetter ist schon ziemlich kalt. Die Ein-
schiffung von Ergänzungs-Detachements für die schon im Oriente be-
findlichen Truppenkörper gehen ebenfalls rastlos vor sich.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Karler Zeitung“ bringt einen Artikel, welcher in Betreff
der Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich eine Zu-
sammenfassung enthält und in gedrängter Form eine Uebersicht über
die Situation an die Hand giebt. Es heißt darin:

„Preußen hat die Vorschläge, die es unterm 30. October in
Wien gemacht, zugleich in die Form eines Bundesbeschluß-Entwurfs
gebracht und in solcher der Oesterreichischen, wie den übrigen Bun-
desregierungen mitgetheilt. Dieser Entwurf lautet im Wesentli-
chen also:

„Der Deutsche Bund erkennt in Uebereinstimmung mit Oesterreich und Preu-
ßen die vier Punkte als Basis für den künftigen Friedensschluß in der orientali-
schen Angelegenheit an und spricht seine Zustimmung zu der Besetzung der Donau-
Fürstenthümer durch österrreichische Truppen aus; andere Forderungen, als die,
welche in den vier Garantienpunkten aufgestellt sind, werden nach deren Annahme
durch Rußland von Oesterreich nicht an diese Macht gerichtet werden; Oesterreich
übernimmt weiterhin die Verpflichtung, nur nach vorgängigem Einvernehmen mit
Preußen und dem Bunde weitere Schritte in der orientalischen Frage zu thun;
Oesterreich, Preußen und der Bund werden gemeinschaftlich eine Commission
an Rußland zur Annahme der vier Garantienpunkte richten; falls Rußland dieser
Commission nicht entspricht, wird der Militärausschuß der Bundesversammlung
unverzüglich alle zur Kriegsbereitschaft der Contingente der Bundesstaaten erfor-
derlichen Verfügungen treffen; die Beschlüsse, die weiterhin in Bezug auf
die orientalische Angelegenheit notwendig werden würden, sollen in der Bundes-
versammlung gefaßt werden; Preußen und der Bund erklären, daß sie Oesterreich
ihren Beistand mit allem Nachdruck werden zu Theil werden lassen, falls dasselbe,
sei es auf seinem Gebiete oder in der von ihm in den Donau-Fürstenthümem
genommenen Stellung, sich einem Angriffe von Seite Rußlands ausgesetzt sehen
würde. Die Prüfung und Berichterstattung über alle weiteren Anträge bezüglich

